24 Adventsgeschichten aus dem Winterwald

Eine Geschichte für jeden Tag vom 1. bis 24. Dezember. Jede dauert etwa zwei Minuten zum Vorlesen.

Im Winterwald planen die Tiere ein großes Fest an der großen Tanne. Bis Heiligabend gibt es viel zu tun – und jeden Tag ein kleines Problem, das die Freunde gemeinsam lösen. Die Geschichten bauen aufeinander auf. Ihr könnt sie aber auch einzeln vorlesen.

Wer ist wer?

L — **Maus Lotta**
wohnt in einem Bau unter der alten Buche, ist klein, mutig und hat immer eine Idee.

K — **Rabe Kalle**
liebt alles, was glänzt, ist manchmal ungeduldig und kann den Wald von oben sehen.

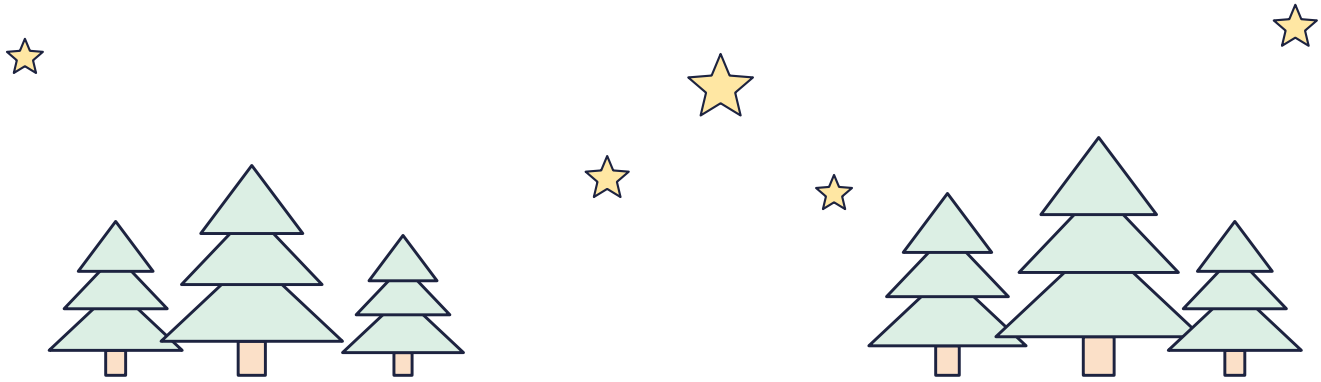
F — **Eichhörnchen Flocke**
flitzt durch die Bäume, bastelt gern und vergisst manchmal etwas.

B — **Dachs Bruno**
brummt gern, braucht im Winter viel Ruhe und hat ein großes Herz.

F — **Fuchs Fips**
ist der Jüngste und kommt erst später dazu – in Geschichte 17.

Tipps zum Vorlesen

- Vor dem Lesen kurz fragen: Was ist gestern im Winterwald passiert?
- An der spannendsten Stelle eine Pause machen und raten lassen, wie es weitergeht.
- Nach dem Lesen: Wie haben die Freunde das Problem gelöst? Hättest du eine andere Idee?



Adventsgeschichten 1 und 2

1 Der erste Schnee

1. Dezember



Als Maus Lotta am Morgen aus ihrem Bau unter der alten Buche krabbeln wollte, stieß sie mit der Nase gegen etwas Kaltes. Schnee! Über Nacht hatte es so viel geschneit, dass ihr Eingang völlig zugeschüttet war. Lotta schob und drückte, aber der Schnee bewegte sich kaum. „Hallo? Hört mich jemand?“, piepste sie. Draußen raschelte es. „Bist du da drin, Lotta?“, krächzte eine bekannte Stimme. Es war Rabe Kalle. „Ich grabe dich aus!“ Mit seinem kräftigen Schnabel hackte Kalle in den Schnee, und Lotta grub von innen mit ihren kleinen Pfoten. Schon bald trafen sich Schnabel und Pfote in der Mitte. Lotta kletterte hinaus und staunte: Der ganze Wald glitzerte weiß. „Weißt du was?“, sagte Kalle. „In vierundzwanzig Tagen ist Weihnachten. Lass uns an der großen Tanne ein Fest für alle Tiere feiern!“ Lotta strahlte. „Was für eine wunderbare Idee!“

2 Kalles Adventskalender

2. Dezember



„Ich will auch einen Adventskalender“, jammerte Rabe Kalle. „Alle Kinder im Dorf haben einen.“ Lotta überlegte. Dann sammelte sie vierundzwanzig Tannenzapfen und versteckte zwischen den Schuppen kleine Überraschungen: eine Haselnuss, eine rote Beere, eine glänzende Feder. An jeden Zapfen band sie ein Blatt mit einer Zahl. Kalle war begeistert. Doch kaum hatte er den ersten Zapfen geöffnet, wollte er schon den zweiten. Und den dritten. „Halt!“, rief Lotta. „Wenn du heute alle aufmachst, hast du morgen nichts mehr, worauf du dich freuen kannst.“ Kalle klapperte unruhig mit dem Schnabel. „Aber das Warten ist so schwer!“ Da hatte Lotta eine Idee. „Wir bewahren die Zapfen in meinem Bau auf. Jeden Morgen besuchst du mich und holst dir einen ab.“ So machten sie es. Und Kalle merkte bald: Das Schönste am Kalender war gar nicht die Überraschung, sondern der Besuch bei Lotta jeden Morgen.

Adventsgeschichten 3 und 4

3 Flocke sucht ihre Nüsse

3. Dezember



Eichhörnchen Flocke saß verzweifelt auf einem Ast. „Ich finde meine Nüsse nicht mehr!“, schniefte sie. Im Herbst hatte sie überall im Wald Nüsse vergraben. Doch jetzt lag Schnee darauf, und alles sah gleich aus. Lotta und Kalle wollten helfen. Lotta schnupperte am Boden, doch sie roch nur kalten Schnee. „Weißt du noch, wo du gegraben hast?“, fragte sie. Flocke dachte nach. „Ich habe mir immer einen besonderen Baum gemerkt. Einen mit einem Loch, einen mit einem krummen Ast …“ Kalle flog hoch hinauf. Von oben konnte er den ganzen Wald sehen. „Da ist ein krummer Ast!“, rief er. „Und dort drüben ein Baum mit einem Loch!“ Flocke sauste hin und grub. Tatsächlich: Unter dem Schnee lagen ihre Nüsse. Am Abend teilte sie ihren Fund mit Lotta und Kalle. „Mit Freunden“, sagte sie und knackte eine Nuss, „findet man einfach mehr.“

4 Brunos Winterruhe

4. Dezember



Dachs Bruno wollte im Winter vor allem eines: seine Ruhe. Dachse halten nämlich Winterruhe. Sie schlafen viel und kommen nur selten aus ihrem Bau. Doch über Brunos Bau war ein lautes Hämmern zu hören. Lotta und Kalle bauten dort einen Futterplatz für die Vögel. Klopf, klopf, klopf! Bruno steckte seinen gestreiften Kopf aus dem Loch. „Was ist denn das für ein Lärm?“, brummte er. „So kann doch kein Dachs schlafen!“ Lotta erschrak. „Entschuldige, Bruno. Daran haben wir nicht gedacht.“ Die Freunde überlegten, was sie tun konnten. Schließlich hatten sie eine Idee: Sie hämmerten nur noch mittags, wenn Bruno ohnehin kurz wach war. Und Lotta brachte ihm zwei weiche Moospolster für die Ohren. Am nächsten Mittag kam Bruno sogar heraus, um mitzuhelfen. „Na gut“, murmelte er. „Wenn schon Lärm, dann wenigstens mit mir.“

Adventsgeschichten 5 und 6

5 Ein Stiefel für Lotta

5. Dezember



„Morgen kommt der Nikolaus“, sagte Kalle aufgeregt. „Heute Abend stellen alle ihre Stiefel vor die Tür!“ Lotta schaute auf ihre winzigen Pfoten. „Ich habe aber gar keinen Stiefel.“ Traurig ging sie zurück in ihren Bau. Kalle wollte seiner Freundin helfen. Er flog über den Wald und suchte. Ein Blatt war zu dünn, eine Nussschale zu klein. Schließlich entdeckte er am Waldrand etwas Rotes im Schnee: einen kleinen Kinderhandschuh, den jemand verloren hatte. Kalle trug ihn vorsichtig zu Lotta. „Ist der nicht viel zu groß?“, fragte Lotta. „Umso besser“, lachte Kalle. „Da passt viel hinein. Und wir können ihn uns teilen!“ Gemeinsam hängten sie den Handschuh an einen Zweig vor Lottas Bau. Am nächsten Morgen steckten darin Nüsse, getrocknete Apfelringe und ein Stück Lebkuchen. Und weil sie ihn geteilt hatten, gab es genug für alle beide.

6 Flocke hat es vergessen

6. Dezember



Am Nikolausmorgen hüpfte Flocke von Baum zu Baum. Überall sah sie gefüllte Stiefel und Socken. Nur vor ihrem eigenen Kobel hing nichts. „Ich habe vergessen, etwas hinzustellen“, flüsterte sie. Ihre Ohren hingen traurig herab. Lotta und Kalle sahen das. Sie schauten sich an und nickten. Dann holten sie ihren gefüllten Handschuh. „Wir haben so viel bekommen“, sagte Lotta. „Das schaffen wir gar nicht allein.“ Kalle legte Nüsse, zwei Apfelringe und ein halbes Stück Lebkuchen auf ein großes Blatt und schob es zu Flocke. Flocke wusste gar nicht, was sie sagen sollte. Dann hatte sie eine Idee. Sie sauste in ihren Kobel und kam mit einem Tannenzweig voller kleiner Zapfen zurück. „Für euer Fest an der großen Tanne“, sagte sie. „Als Schmuck!“ So saßen die drei Freunde am Ende zusammen, knabberten Lebkuchen und waren alle gleich glücklich.

Adventsgeschichten 7 und 8

7 Die verlorene Glocke

7. Dezember



Rabe Kalle liebte alles, was glänzt. Als er am Waldweg eine kleine goldene Glocke fand, war er überglücklich. „Die kommt an meinen Lieblingsast“, beschloss er. Kling, kling, machte die Glocke im Wind. Doch dann hörte Kalle ein Weinen. Am Waldrand stand ein Mädchen mit einem Schlitten. „Meine Schlittenglocke ist weg“, schluchzte es. „Opa hat sie mir geschenkt.“ Kalle schaute auf die Glocke. Er wollte sie so gern behalten. Aber er sah auch, wie traurig das Mädchen war. Lotta flüsterte: „Wie würdest du dich fühlen, wenn deine schönste Feder verloren ginge?“ Da seufzte Kalle, nahm die Glocke in den Schnabel und flog zum Schlitten. Vorsichtig legte er sie in den Schnee. Das Mädchen jubelte. Am nächsten Tag lagen an derselben Stelle ein Stück Brot und ein glänzender roter Knopf. Kalle hängte den Knopf an seinen Ast. Er glänzte fast noch schöner als die Glocke.

8 Die lange Nacht

8. Dezember



Im Dezember werden die Nächte lang. Schon am Nachmittag wurde es dunkel im Wald. Lotta lag in ihrem Bau und konnte nicht einschlafen. Draußen knackte es, und der Wind pfiff durch die Zweige. „Was ist, wenn da draußen etwas Unheimliches ist?“, dachte sie und zog die Decke bis zur Nase. Da hörte sie ein leises Klopfen. „Lotta, schläfst du schon?“, fragte Kalle. Auch Dachs Bruno brummte von nebenan: „Ich bin auch noch wach.“ Lotta krabbelte zum Eingang. „Ich habe ein bisschen Angst“, gab sie zu. „Das Knacken ist nur der Frost in den Ästen“, erklärte Bruno. „Und das Pfeifen ist der Wind, der ein Lied übt“, sagte Kalle. Dann summte Kalle eine Melodie, Bruno brummte tief dazu, und Lotta piepste mit. Bald klang die Nacht gar nicht mehr unheimlich. Mit einem Lächeln schlief Lotta ein.

Adventsgeschichten 9 und 10

9 Die Waldplätzchen

9. Dezember



„Für unser Fest brauchen wir Plätzchen!“, verkündete Flocke. Lotta war sofort dabei. Sie sammelten Haferkörner, Sonnenblumenkerne und zerkleinerte Nüsse. Alles kam in eine große Schale aus Rinde. Flocke rührte, Lotta formte kleine Sterne. Doch als sie die Sterne hochhoben, zerbröselten sie sofort. „Oh nein“, seufzte Flocke. „Irgendetwas fehlt.“ Sie probierten es mit Wasser, aber dann wurde alles matschig. Sie probierten es mit Schnee, aber der schmolz. Da kam Dachs Bruno vorbei und schnupperte. „Da fehlt etwas, das klebt“, brummte er. Er schlurfte in seinen Bau und kam mit einem kleinen Topf zurück. „Mein letzter Honig vom Sommer. Eigentlich wollte ich ihn für mich behalten. Aber für ein Fest teile ich gern.“ Mit dem Honig hielt alles prima zusammen. Am Abend lagen zwanzig goldene Sternplätzchen zum Trocknen auf einem flachen Stein. Und das erste durfte natürlich Bruno probieren.

10 Kalle kann nicht singen

10. Dezember



Beim Waldfest sollte es ein großes Konzert geben. Die Meisen zwitscherten, die Amsel flötete, und Lotta piepste hell und klar. Nur Kalle stand traurig daneben. „Wenn ich singe, klingt es wie ein rostiges Tor“, sagte er. Er versuchte es trotzdem. „Kraaa! Kraaa!“ Die Meisen kicherten. Kalle ließ den Kopf hängen und flog davon. Lotta fand ihn später auf einem hohlen Baumstamm. Er pickte gedankenverloren auf das Holz. Tock, tock, tocktock, tock. Lotta spitzte die Ohren. „Kalle! Mach das noch einmal!“ Kalle klopfte wieder. Es klang wie eine Trommel. „Jedes Lied braucht einen Takt“, rief Lotta. „Und keiner kann so gut trommeln wie du!“ Am Nachmittag probten alle zusammen. Kalle trommelte, und die Vögel sangen dazu. Diesmal kicherte niemand. Alle wippten im Takt, und Kalle trommelte so stolz wie noch nie.

Adventsgeschichten 11 und 12

11 Der Schneemann ohne Nase

11. Dezember



Frischer Schnee war gefallen, genau richtig zum Bauen. Lotta, Kalle und Flocke rollten drei Kugeln: eine große, eine mittlere und eine kleine. Bruno half beim Hochheben. Bald stand ein prächtiger Schneemann neben der großen Tanne. Er bekam Augen aus Kieselsteinen und Arme aus Zweigen. „Jetzt fehlt nur noch die Nase“, sagte Flocke. „Eine Möhre wäre toll“, meinte Kalle. Doch im Winterwald wuchsen keine Möhren. Sie suchten überall. Ein Stein war zu rund, ein Stock zu lang. Da fiel Lotta etwas ein. Im Herbst hatte sie Hagebutten gesammelt, kleine rote Früchte. Sie holte die größte aus ihrem Vorrat und drückte sie dem Schneemann mitten ins Gesicht. Alle lachten. Der Schneemann sah aus, als hätte er eine rote Schnupfennase. „Den nennen wir Herrn Hagebutt“, beschloss Kalle. Und Herr Hagebutt bewachte von nun an den Festplatz.

12 Lottas Wunschzettel

12. Dezember



Lotta saß vor einem Stück Birkenrinde und kaute auf ihrem Kohlestift. Sie wollte einen Wunschzettel schreiben. Aber ihr fiel nichts ein. Eine neue Decke? Ihre alte war noch warm. Mehr Nüsse? Ihr Vorrat reichte bis zum Frühling. „Das ist schwierig“, seufzte sie. Kalle schaute ihr über die Schulter. „Ich wünsche mir eine glänzende Murmel“, sagte er sofort. Flocke rief von oben: „Und ich wünsche mir, dass ich nie wieder meine Nüsse vergesse!“ Bruno brummte: „Ich wünsche mir einen ruhigen Winter.“ Da lächelte Lotta. Plötzlich wusste sie, was sie schreiben wollte. Sie zeichnete eine Murmel für Kalle, einen Baum mit einem Loch für Flocke und einen schlafenden Dachs für Bruno. Darunter schrieb sie: „Ich wünsche mir, dass die Wünsche meiner Freunde in Erfüllung gehen.“ Kalle wurde ganz still. „Das ist der schönste Wunschzettel, den ich je gesehen habe.“

Adventsgeschichten 13 und 14

13 Das Eis auf dem Teich

13. Dezember



Der Teich im Wald war zugefroren. Kalle landete am Ufer und blickte auf das glänzende Eis. „Darauf will ich rutschen!“, rief Flocke und hüpfte heran. Dabei rollte ihr eine Nuss aus der Pfote und schlitterte weit hinaus auf den Teich. „Meine Nuss!“, rief Flocke und wollte hinterher. „Halt!“, brummte Bruno. „Das Eis ist noch dünn. Hörst du, wie es knackt? Da darf niemand drauf.“ Flocke blieb erschrocken stehen. „Aber meine Nuss …“ Lotta überlegte. „Kalle, du kannst doch fliegen!“ Kalle breitete die Flügel aus, segelte über den Teich und schnappte sich die Nuss, ohne das Eis zu berühren. Dann landete er sicher wieder am Ufer. „Danke, Kalle“, sagte Flocke erleichtert. Bruno nickte zufrieden. „Gut gemacht. Rutschen könnt ihr lieber am Schneehang. Der knackt wenigstens nicht.“ Und genau das taten sie den ganzen Nachmittag.

14 Eine Überraschung für Bruno

14. Dezember



„Morgen hat Bruno Geburtstag“, flüsterte Flocke. „Wir sollten ihn überraschen!“ Alle waren dafür. Doch es gab ein Problem: Bruno war fast immer zu Hause, und sein Bau lag genau neben dem Festplatz. Wie sollten sie da heimlich etwas vorbereiten? Lotta hatte eine Idee. Am nächsten Morgen klopfte sie an Brunos Tür. „Bruno, kannst du mir helfen? Ich suche am Bach nach besonders schönen Steinen.“ Bruno brummte zwar, aber er kam mit. Während die beiden am Bach Steine sammelten, schmückten Kalle und Flocke Brunos Eingang mit Tannenzweigen und Beeren. Sie bauten sogar einen Kuchen aus Moos mit einer Zapfenkrone obendrauf. Als Bruno und Lotta zurückkamen, riefen alle: „Alles Gute zum Geburtstag!“ Bruno blieb wie angewurzelt stehen. Dann lächelte er so breit, wie ihn noch nie jemand gesehen hatte. „Ich dachte, das hätte keiner gemerkt“, murmelte er.

Adventsgeschichten 15 und 16

15 Der Stern fliegt davon

15. Dezember



Lotta und Flocke hatten den ganzen Tag gebastelt. Aus goldenem Stroh, das sie in der Scheune am Waldrand gefunden hatten, war ein wunderschöner Stern entstanden. „Der kommt ganz oben auf die große Tanne“, sagte Flocke stolz. Sie legten ihn zum Trocknen auf einen Baumstumpf. Doch in der Nacht kam ein kräftiger Wind auf. Am Morgen war der Stern verschwunden. Lotta war den Tränen nahe. „Die ganze Arbeit!“ Kalle zögerte nicht lange. „Ich suche ihn von oben.“ Er flog Kreise über dem Wald, immer größer und größer. Endlich entdeckte er etwas Goldenes in einer Hecke. Der Stern hatte sich in den Dornen verfangen, war aber kaum beschädigt. Vorsichtig zupfte Kalle ihn heraus. Diesmal banden die Freunde den Stern mit einem Grashalm an einem Zweig fest. „So“, sagte Lotta, „jetzt kann der Wind pusten, so viel er will.“

16 Flocke ist erkältet

16. Dezember



„Hatschi!“ Der Nieser war so laut, dass Schnee vom Ast rieselte. Flocke saß in ihrem Kobel, eingewickelt in Moos, und hatte eine rote Nase. „Ich glaube, ich bin erkältet“, schniefte sie. „Dabei wollte ich heute mit euch Schmuck basteln.“ Die Freunde wollten Flocke nicht allein lassen. Bruno brachte warmen Kräutertee in einer Eichelschale. Kalle sammelte trockene Blätter, damit ihr Bett weich und warm wurde. Und Lotta hatte eine besonders gute Idee: Sie brachte den Bastelkorb mit und setzte sich vor Flockes Tür. „Wir basteln einfach hier“, sagte sie. „Du kannst zuschauen und uns sagen, welche Farben wir nehmen sollen.“ Flocke kuschelte sich in ihre Decke und gab Anweisungen. „Mehr Rot! Noch eine Beere! Jetzt ein bisschen Gold!“ Am Abend hing eine lange, bunte Girlande vor ihrem Kobel. Flocke nieste noch immer, aber sie lächelte dabei.

Adventsgeschichten 17 und 18

17 Spuren im Schnee

17. Dezember



Eines Morgens entdeckte Lotta seltsame Spuren im Schnee. Sie waren größer als ihre eigenen und führten im Zickzack durch den Wald. „Wer war das?“, fragte sie ängstlich. Kalle und Flocke kamen herbei. Gemeinsam folgten sie den Spuren, langsam und vorsichtig. Sie führten über einen Bach, um einen Felsen herum und endeten unter einer Wurzel. Dort saß ein kleiner Fuchs und zitterte. „Ich heiße Fips“, sagte er leise. „Ich habe mich im Schneetreiben verlaufen und finde nicht mehr nach Hause.“ Lotta vergaß sofort ihre Angst. „Wo wohnst du denn?“ „Am Hügel mit den drei Birken“, sagte Fips. Kalle flog hoch und sah sich um. „Die drei Birken! Ich sehe sie!“ Gemeinsam brachten sie Fips nach Hause. Seine Mama war überglücklich. „Dürfen wir Fips zu unserem Fest an der großen Tanne einladen?“, fragte Lotta. Fips’ Mama lächelte und nickte.

18 Ein Schal für Kalle

18. Dezember



Lotta hatte ein großes Geheimnis. Aus Wollfäden, die sie den ganzen Herbst über gesammelt hatte, strickte sie einen Schal für Kalle. Rot, blau und ein bisschen gelb. Es war ihr Weihnachtsgeschenk. Doch Kalle war neugierig. Ständig stand er vor Lottas Bau. „Was machst du da?“ „Nichts!“, rief Lotta und versteckte die Stricknadeln schnell unter ihrer Decke. Am nächsten Tag kam Kalle wieder. Und am übernächsten auch. So würde der Schal nie fertig werden! Da hatte Lotta eine Idee. Sie lief zu Bruno. „Darf ich in deinem Bau stricken? Dort stört Kalle nicht, weil du deine Ruhe brauchst.“ Bruno brummte zustimmend. „Aber leise stricken!“ So strickte Lotta jeden Tag ein Stück in Brunos gemütlichem Bau, während Bruno daneben schnarchte. Und wenn Kalle wieder fragte, sagte Lotta nur: „Abwarten, mein Freund. Abwarten.“

Adventsgeschichten 19 und 20

19 Ein neuer Freund

19. Dezember



Seit Fips da war, drehte sich alles um den kleinen Fuchs. Fips konnte schnell rennen, hoch springen und lustige Geschichten erzählen. Lotta und Flocke lachten viel mit ihm. Kalle saß auf seinem Ast und schaute zu. In seinem Bauch grummelte es. „Jetzt braucht mich keiner mehr", dachte er. Am Nachmittag wollten die anderen Schmuck an die große Tanne hängen. Aber die Tanne war hoch, sehr hoch. Fips sprang, so hoch er konnte, und kam nur bis zu den untersten Zweigen. Flocke kletterte bis zur Mitte, doch die obersten Zweige waren zu dünn für sie. „Wo ist eigentlich Kalle?", fragte Lotta. Fips lief zu Kalles Ast. „Kalle, wir brauchen dich! Keiner kommt so weit nach oben wie du." Kalle plusterte sich auf. Dann flog er los und hängte Beeren und Zapfen an die höchsten Zweige. Fips jubelte am lautesten. Da merkte Kalle: Ein neuer Freund nimmt einem keinen alten weg.

20 Die Wolke vor den Sternen

20. Dezember



„Heute Nacht schauen wir uns die Sterne an", hatte Bruno gesagt. „Wer eine Sternschnuppe sieht, darf sich etwas wünschen." Am Abend saßen alle auf dem Hügel. Lotta hatte sich in ein Blatt gekuschelt, Fips lag neben Flocke im Schnee. Doch der Himmel war grau. Eine dicke Wolke hing über dem Wald und versteckte jeden einzelnen Stern. „Schade", murmelte Flocke. „Dann gehen wir eben wieder nach Hause." „Wartet", sagte Bruno ruhig. „Manchmal muss man einfach ein bisschen Geduld haben." Also erzählten sie sich Geschichten. Kalle erzählte vom Fliegen, Fips von seinem Hügel und Lotta von dem Tag, an dem sie Kalle kennengelernt hatte. Dabei merkten sie gar nicht, wie der Wind die Wolke langsam weiterschob. Plötzlich rief Fips: „Schaut mal!" Über ihnen funkelten tausend Sterne. Und genau in diesem Moment zog eine Sternschnuppe vorbei. Alle wünschten sich etwas, aber verraten hat es keiner.

Adventsgeschichten 21 und 22

21 Der zugewehte Weg

21. Dezember

In der Nacht hatte ein Schneesturm über dem Wald getobt. Am Morgen war der Weg zur großen Tanne verschwunden. Überall lagen hohe Schneewehen, höher als Fips und viel höher als Lotta. „Wie sollen wir jetzt zum Festplatz kommen?“, fragte Flocke. „Ich kann fliegen“, sagte Kalle, „aber ihr nicht.“ Fips versuchte, durch den Schnee zu springen, und versank bis zur Nase. Lotta war viel zu klein, um überhaupt hinüberzuschauen. Da schob Bruno sich nach vorn. „Lasst mich mal“, brummte er. „Graben ist nämlich meine Spezialität.“ Mit seinen starken Krallen grub Bruno einen Tunnel durch den Schnee. Kalle flog oben drüber und rief, ob die Richtung stimmte. „Ein bisschen nach links! Jetzt geradeaus!“ Nach einer Stunde kamen alle am anderen Ende heraus, direkt neben der großen Tanne. „Ein Schneetunnel“, staunte Lotta. „Das ist der schönste Weg, den es je gab!“

22 Zu viele Gäste

22. Dezember

Zwei Tage vor dem Fest kam Kalle aufgeregt angeflogen. „Die Neuigkeit hat sich herumgesprochen! Die Meisen kommen, die Hasen, die Amseln, die Eichelhäher und die ganze Fuchsfamilie!“ Lotta rechnete. „Aber wir haben nur sechs Sitzplätze aus Baumstümpfen.“ „Und nur zwanzig Plätzchen“, fügte Flocke hinzu. Alle schauten ratlos. Sollten sie etwa jemanden wieder ausladen? „Niemals“, sagte Fips. Bruno kratzte sich am Kopf. Dann sagte er: „Früher, als ich klein war, haben bei Festen alle etwas mitgebracht.“ Das war die Lösung! Kalle flog los und erzählte es allen Gästen. Die Hasen versprachen Möhrenstücke, die Meisen wollten Samen mitbringen, und die Fuchsfamilie hatte eine Idee für die Sitzplätze: Sie trampelten im Schnee einen großen Kreis fest und legten ihn mit Tannenzweigen aus. „Jetzt passen alle hinein“, sagte Lotta glücklich. „Und keiner muss draußen bleiben.“

Adventsgeschichten 23 und 24

23 Alles geht schief

23. Dezember



Einen Tag vor dem Fest flatterte Kalle wild durch den Wald. „Am Stern fehlt eine Zacke! Die Girlande ist zu kurz! Und wo sind die Plätzchen?“ Er flog hierhin und dorthin, ließ einen Zapfen fallen und stieß gegen einen Ast. Schnee rieselte auf seinen Kopf. „Alles geht schief!“, krächzte er verzweifelt. Lotta legte ihm sanft die Pfote auf den Flügel. „Kalle, setz dich mal hin. Atme tief ein und wieder aus.“ Kalle setzte sich. Er atmete ein. Er atmete aus. „Und jetzt“, sagte Lotta, „machen wir eine Liste.“ Gemeinsam überlegten sie: Fips konnte die Girlande mit Tannenzweigen verlängern. Flocke kannte das Versteck der Plätzchen. Und die fehlende Zacke am Stern würde Lotta aus einem neuen Strohhalm basteln. Plötzlich sah alles gar nicht mehr so schlimm aus. „Danke, Lotta“, sagte Kalle. „Allein hätte ich das nie geschafft.“ „Musst du auch nicht“, lächelte Lotta. „Dafür hat man ja Freunde.“

24 Das Fest an der großen Tanne

24. Dezember



Endlich war Heiligabend. Die große Tanne glitzerte im Schnee. Beeren, Zapfen und die bunte Girlande schmückten ihre Zweige. Alle Tiere saßen im Kreis aus Tannenzweigen. Nur eines fehlte noch: Der Strohstern lag in Lottas Pfoten. „Wer bringt ihn nach oben?“, fragte Flocke. Alle schauten zu Kalle. Doch Kalle schüttelte den Kopf. „Den Stern haben Lotta und Flocke gebastelt. Sie sollen ihn auch aufhängen.“ Er beugte sich hinunter. „Steigt auf meinen Rücken!“ Vorsichtig kletterten die beiden hinauf. Kalle flog mit ihnen bis zur Spitze, und sie setzten den Stern ganz oben fest. Alle jubelten. Dann gab es Geschenke. Kalle wickelte seinen Schal aus und strahlte. „Rot, blau und ein bisschen gelb! Genau meine Farben!“ Fips tanzte mit den Hasen, Bruno schnarchte bald zufrieden, und die Plätzchen reichten für alle. Lotta schaute in die Runde und dachte: „Das ist das schönste Weihnachten, das ich je erlebt habe.“